

Schkölen weiter Hauptprojekt

Der ZWE plant im kommenden Jahr Gesamtinvestitionen von über drei Millionen Euro. Arbeiten am Hochbehälter Wetterkreuz stehen vor dem Abschluss.

Von Oliver Will

Eisenberg. Der Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Eisenberg (ZWE) will auch im kommenden Jahr kräftig investieren.

Schwerpunkt wird dabei der Kanalbau in Schkölen sein, informierte Geschäftsleiterin Ute Böhm gestern. „Die Kläranlage ist betriebsbereit, dort stehen nur noch kleinere Restarbeiten an“, sagte sie. Auch der Hauptsammler sei bis zum Hauptsammler fertig, wenn es die Witterung erlaubt, soll der Anschlusskanal noch in diesem Jahr bis zum Seiselitzer Weg gezogen werden.

Starker Grundwasserzufluss hatte in Schkölen die Arbeiten an Sammler und Kanälen behindert. An den bereits von den Anwohnern vorbereiteten, aber noch nicht genutzten Anschlüssen in der Bahnhofstraße seien keine Frostschäden zu befürchten, so Böhm. Die ersten Straßen sollen nächstes Jahr an die neue Kläranlage angeschlossen werden.

Nachdem in diesem Jahr bereits insgesamt 1,9 Millionen Euro in das Projekt in der Hopfenstadt investiert wurden, sollen es 2014 weitere 1,6 Millionen Euro sein. Und auch in den Folgejahren sind weitere Aufwendungen für Schkölen vorgesehen. „Erfreulich ist, dass bei den Fördermitteln statt 750 000

nun rund 950 000 Euro zur Verfügung stehen“, betonte die Geschäftsleiterin.

Insgesamt will der ZWE nächstes Jahr im Abwasserbereich über zwei Millionen Euro (2013: 2,5 Millionen) investieren. Unter anderem ist der Bau der Kläranlage in Merten-dorf mit einem so genannten Sonderbauwerk eingeplant.

„Dieses dient der Rückhaltung von Mischwasser bei Starkregenfällen“, erklärte Böhm.

In der Trinkwassersparte war in diesem Jahr die Sanierung des Hochbehälters Wetterkreuz mit insgesamt 1,1 Millionen Euro das mit Abstand größte Vorhaben des ZWE. „Dort haben wir einen Zahn zugelegt“, sagte Böhm. Gestern seien noch Um-

bindungen im Schieberhaus erfolgt. Im Frühjahr sollen alle Arbeiten an der Anlage abgeschlossen sein.

Der Gesamtaufwand im Trinkwasserbereich betrug in diesem Jahr fast 1,6 Millionen Euro, im nächsten Jahr soll es etwa eine Million sein. Vorgesehen ist unter anderem die Rekonstruktion beziehungsweise

Neubohrung von Brunnen in Mühl- und Wethautal.

Zudem hat der ZWE das Abwasserbeseitigungskonzept bis 2024 beschlossen. „Wir wollen den Preisanstieg moderat halten, was aber von der Verfügung von Fördermitteln abhängt“, so Böhm. Für 2014 seien sie bereits abgelehnt, nun werde auf die kommenden Jahre gehofft.



Das Wasserwerk Ullrichsberg gehört zu den zentralen Anlagen des ZWE. Dort wird Wasser aus dem Wethautal aufbereitet und weitergeleitet.

Foto: Oliver Will